

Individuelles Belastungsprofil mittels Klassifikation von Bildschirmarbeitsplätzen

Individual load profiles using standardised questionnaire for categorisation of Visual Display Units

Stefan Degle*, Egbert Seidel, Michaela Friedrich

*Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Fachbereich SciTec, Jena

Die Arbeit mit digitalen Geräten ist heute so vielfältig, so dass man nicht mehr von „dem Bildschirmarbeitsplatz“ sprechen kann. Vor einigen Jahren konnten in der Beratung noch Standardkonzepte für ergonomisches Arbeiten am Bildschirm angewandt werden. Heute ist es zwingend erforderlich, die individuellen Gegebenheiten und Anforderungen zu berücksichtigen, um ein belastungsarmes Arbeiten zu ermöglichen. Die Vielfalt von Multi-Screen-Arbeitsplätzen, 3D-Anwendungen, Head-Displays und mobilen Technologien erfordert einen neuen Blick auf den Umgang mit digitalen Endgeräten - auch und insbesondere unter Berücksichtigung des demografischen Wandels. - Doch: Welche Aspekte sind wichtig und wie kann man diese unter Berücksichtigung von Zeit und Kosten in der Praxis sinnvoll erfassen?

Um den individuellen Arbeitsplatz und die daraus resultierenden Anforderungen zu beschreiben, wurde ein Klassifikationsschema entwickelt, das an der Vielfalt der Tätigkeiten an Bildschirmen und Displays ansetzt. Es soll der Vereinheitlichung der Bezeichnungen bei einer individuellen Spezifikation der Tätigkeiten an Bildschirmen und Displays dienen. Diese Einordnung und Beschreibung kann sowohl von den Betroffenen selbst als auch zum Beispiel von Betriebsärzten oder Mitarbeitern für Arbeitssicherheit erfolgen. Ziel ist es, ein individuelles und strukturiertes Anforderungs- und Gefährdungsprofil zu erstellen, auf dem Präventionsmaßnahmen als auch weitere Diagnostik und Therapie durch unterschiedliche Disziplinen erfolgen kann. Beispielsweise werden Haltungsanforderungen definiert, die in der weiteren Diagnostik und Therapie der Arbeitsphysiologie entscheidend sein können. Auch werden durch Sehabstände und -positionen, Displaybeschreibungen u.a. für einen Augenarzt, Augenoptiker/Optometristen definiert, um das optometrische Management ideal auf die Tätigkeiten an Bildschirmen und Displays abzustimmen wie z.B. modifizierte Korrekturen oder vision training/therapy.

Durch die Klassifikation werden für den Betroffenen selbst sowie für alle Gesundheitsdienstleister die Tätigkeiten an Bildschirmen und Displays beschreibbarer und einfacher kommunizierbar. Daraus ergibt sich eine „einheitliche Sprache“, die verschiedene Fachrichtungen sprechen. Auf dem Schema aufbauende Handlungs- und Gestaltungsvorschläge geben eine auf das Individuum und den Arbeitstypus spezifizierte Möglichkeit der Prävention, Intervention und Rehabilitation, welche weit über die unspezifische Beschreibung „Bildschirmarbeitsplatz“ hinausgehen. Insbesondere die Komplexität und Individualität der Anforderungen an das visuelle und das Haltungssystem sollen aufgezeigt werden. Denn sowohl für Prävention als auch für Rehabilitation ist deren Kenntnis und Berücksichtigung in Forschung und Praxis unabdingbar

Weiterführende Literatur/Links

- Seidel, E.; Degle, S.: Klassifikationsschema „Tätigkeiten an Displays und Bildschirmen (TBD)“
- www.ergoptometrie.de